

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 1. Juli 1881.

№ 74.

Zur Zentral-Krankenkasse.

Obgleich über dieses Thema schon eine ganze Serie von Artikeln geschrieben worden, halten wir es doch nicht für überflüssig, auf dasselbe nochmals zurückzukommen, zumal es uns vollständig verkehrt scheint, wenn die Mitglieder, wie von einigen Seiten wohl gewünscht wird, bis zur nächstjährigen Generalversammlung eine abwartende Stellung einnehmen wollen. Im Gegenteil sollten alle Gau- und Ortskassen unumwunden ihre Meinung äußern, was auch dem Vorstände erwünscht sein dürfte.

Es sind über die Kasse Ansichten laut geworden, welche unbedingte Widerlegung verdienen, da Stillschweigen leicht als Zustimmung aufgefaßt werden könnte.

Zunächst betrifft das die gegenwärtig in mehreren Gauen auftretenden entgegengesetzten Anschauungen über dieselbe, die man so gern als „Opposition“ gegen das Prinzip bezeichnen möchte, dabei aber ganz außer acht läßt, daß diese sogenannte Opposition nicht der Kasse selbst, sondern nur der Form ihrer Einführung gilt. Und wenn nun gar noch diese Opposition mit der vor zirka zwei Jahren der Konditionslosenkasse gemachten in Parallele gezogen wird, so scheint das doch eine Verkennung oder Verschiebung der Thatfachen zu sein. Bei der Konditionslosenkasse kamen lokale Interessen nur in ganz geringem Maße in Frage; da handelte es sich um eine Einrichtung, die bis dahin nur zwei oder drei größere Städte besaßen hatten und die voraussichtlich eine bedeutende Steuererhöhung mit sich bringen mußte. Ihr wurde die Lebensfähigkeit nur für den Fall abgeprochen, wenn nicht gleichzeitig oder noch vorher die Lehrlingszuchterei zu beseitigen sei. Wenn sich die damaligen Gegner heute in ihren Voraussetzungen getäuscht sehen, so ist das selbst für sie nur erfreulich, obgleich die absolute Lebensfähigkeit bei der jetzigen Steuer erst nach Ablauf der dreijährigen Karenzzeit ersichtlich sein wird.

Ermern wir uns eines Zirkulars des Vorstands vom 19. Juni 1879, in welchem der Statutenentwurf der Zentral-Krankenkasse den Mitgliedern „zur wohlwollenden Beurteilung“ empfohlen wurde, so muß es doch etwas befremden, wie in so kurzer Zeit ganz andere Anschauungen Platz greifen können. Es heißt da u. a.: „Am zweckmäßigsten wäre es wohl gewesen, die Zentral-Krankenkasse ganz unabhängig und ohne Rücksichtnahme auf die bestehenden Krankenkassen zu organisieren, da die auf dem föderativen Gebiete gemachten Erfahrungen mit der Zentral-Invalidenkasse bis jetzt noch nicht den erwarteten Erfolg gehabt haben; aber die Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die Ueberzeugung, den innern Frieden unserer Organisation auf keine so harte Probe stellen zu dürfen, haben den Vorstand veranlaßt, den schon einmal betretenen Weg der Föderation weiter zu verfolgen, in der Hoffnung, der bestehenden Misere auf dem Gebiete des Kassenswesens wenigstens die Spitze abzubrechen und es

den Mitgliedern möglich zu machen, durch das in das Statut niedergelegte Prinzip der Gegenseitigkeit einmal erworbenen Recht beizubehalten und niemals eine Unterbrechung befürchten zu müssen.“

Nach diesen Worten konnten die Mitglieder mit Freuden der Kasse entgegensehen als einem Institut, welches eine Lücke im Krankenkassenwesen auszufüllen bestimmt war. Dem Mangel an Gelegenheit zur Versicherung gegen Krankheit, dem mancher Kollege in kleineren Orten schwer empfunden, sollte abgeholfen werden durch eine Kasse, welche sich über ganz Deutschland erstreckte und es zugleich jedem Kollegen ermöglichte, der später an ihn herantretenden Forderung, einer eingeschriebenen Hilfskasse anzugehören zu müssen, zu genügen.

Aber wie ganz anders sieht die Thatsache von heute gegenüber dem Projekt von damals aus! Während in dem Entwurf noch Gegenseitigkeit und zwei Klassen vorgesehen waren, finden wir im heutigen Statut nichts von beiden. Und weshalb mußte beides fallen? Wegen „Mangels an Kontrolle, Schwierigkeit in der Verwaltung“ u. s. w. Haben sich denn diese Uebelstände schon herausgestellt, ehe die Kasse noch errichtet wurde? Wir möchten das entschieden bezweifeln und hätten lieber gesehen, wenn diese Erfahrungen aus der Praxis gesammelt worden wären. Daß auf diese Weise die „Begeisterung“ nachgelassen hat, finden wir nur zu natürlich; das beste Seitenstück hierzu haben wir ja in der Produktivgenossenschafts-Frage gehabt.

Wir geben gern zu, daß das Zweiklassensystem mehr Schwierigkeiten für die Verwaltung mit sich bringt als eine Klasse; sie stehen aber in keinem Verhältnis zu den großen Schwierigkeiten, die mit der Durchführung des Einklassensystems für die Lokalkassen verbunden sind. Und was vor allem die Gegenseitigkeit betrifft, so will es uns noch immer nicht recht einleuchten, daß dieselbe dem Hilfskassengefeh zuwiderlaufe, zumal bereits eine ziemlich Anzahl eingeschriebener Hilfskassen mit Gegenseitigkeit existieren. Das Gesetz schreibt allerdings, die Hilfskassen können unter sich einen Kassenverband gründen, es lag aber gewiß nicht in der Absicht des Gesetzgebers, eine für die beteiligten Kassen viel gefährlichere Einrichtung als den Kassenverband zu verbieten dadurch, daß sie im Gesetz nicht ausdrücklich gestattet wurde. Wohl schwerlich ist bei der Stuttgarter Behörde der Versuch gemacht worden, die Gegenseitigkeit genehmigen zu lassen, wie sie bereits von vielen anderen Behörden genehmigt worden ist. Und gerade die Gegenseitigkeit wäre nach unserer Ansicht das Mittel gewesen, allen den jetzt zu Tage tretenden Uebelständen und Schwierigkeiten vorzubeugen. Auch mit ihr hätte das „große Unrecht“, das seither von den einzelnen Kassen ausgeübte Ausbeutungssystem, wie der Artikel in Nr. 56 sagt, beschränkt werden können. Man schaffe nur einheitliche Statuten, die derartiges unmöglich machen, und wir sind fest überzeugt, die von der Zentralkasse etwa vorgeschriebenen Bestimmungen — seien sie auch noch so straff — wären zehnmal leichter durch-

zuführen als der Anschluß oder die Auflösung resp. die Herabsetzung der Leistungen einer Lokalkasse. Selbstverständlich müßte aber auch der Begriff der Gegenseitigkeit festgesetzt werden, damit nicht später Ansichten wie die kürzlich in einer Korrespondenz aus Bayern erwähnten zur Geltung kommen können.

Bedenken wir noch, daß, wie in Nr. 63 schon von anderer Seite erwähnt, das schöne Prinzip, die vom Unterstützungsverein geschaffenen Einrichtungen in erster Linie den Mitgliedern desselben zu gute kommen zu lassen, bei der Krankenkasse als eingeschriebener Hilfskasse nach zwei Jahren schon recht durchlöchert werden kann, so finden wir keinen besonders triftigen Grund dafür, die Kasse als Zweig des Unterstützungsvereins zu betrachten resp. die Mitglieder desselben gewissermaßen moralisch zu verpflichten, der Kasse beizutreten oder für Anschluß der Lokalkassen möglichst zu wirken.

Daß das allgemeine Interesse höher stehen muß als das lokale, wird von der großen Mehrzahl der Mitglieder gewiß nicht verkannt; aber es hieße gegen Windmühlensflügel kämpfen, wollte man es unternehmen, das häufig nur zu sehr komplizierte Kassenswesen der Orts- und Hauskassen, die größtenteils gemischte (und zwar nicht nur von Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Unterstützungsvereins, sondern auch von Prinzipalen) und deren Verwaltung oft noch in Prinzipalshänden ruht, einer solchen Umwandlung zu unterwerfen, daß sie der Zentralkasse untergeordnet werden könnten. Ob aber bei solchem Kampfe der vielleicht in einzelnen Fällen errungene Sieg die großen und erfahrungsgemäß sehr kostspieligen Niederlagen aufwiegen wird, wollen wir noch nicht erörtern. Für Gaukassen, die nur mit sich selbst als Krankenkasse und mit Mitgliedern des Unterstützungsvereins zu rechnen haben, ist der Anschluß an die Zentralkasse gewiß empfehlenswert. Anders aber liegt die Sache für die verschiedenen Ortskassen, wo ganz andere Faktoren in Frage kommen und die deshalb besonders der Berücksichtigung bedürfen, ohne daß man ihnen Kirchturnspolitik vorwerfen kann. Gegenseitigkeit ist das einzige, was die Lokalkassen zur Allgemeinheit heranzuziehen und zu fesseln vermag. Deshalb möchten wir zum Schluß allen die Worte aus dem Artikel in Nr. 56 zur Beherzigung empfehlen: Vorsicht ist in allen Dingen, ganz besonders aber auf dem Kassengebiete notwendig, und ein Blick auf die Reiskasse erster Periode genügt zu veranschaulichen, wohin man kommen kann, wenn man allzueifrig „gründet“.

Dr.

S.

Korrespondenzen.

Breslau, 25. Juni. Die 7. Hauptversammlung des Schlesienschen Buchdruckervereins fand am 5. Juni in Breslau statt und wurde vom Gauvorsteher Herrn Karl Walter mittags 12 Uhr eröffnet. Als Delegierte waren anwesend: Bezirksverein Breslau: Ambrosius, Bräunlich, Förster,

Helbig, Hoffmann, W. Keil, Marggraf, Schlag, Schmidt, Scheschonka und Soyka; Bezirksverein Liegnitz: Martini, Wiefchner und Schmidt; Bezirksverein Görlitz: Lohfeld und Eise; Bezirksverein Hirschberg: Neßler und Wegner; Bezirksverein Waldenburg: Anders und Schreyer; Bezirksverein Ratibor: Nagel-Beuthen und Schönwasser-Ratibor; Bezirksverein Glogau: König; Bezirksverein Glatz: Hergert; Bezirksverein Meisse: Hoffmann; Bezirksverein Dels: Quitt. Der Gauvorstand war durch sämtliche fünf Mitglieder vertreten: Walter, Sachse, Giese, Gnehrich und Gabriel; letztere beiden fungierten als Schriftführer. Nachdem Lohfeld-Görlitz zum stellvertretenden Vorsitzenden, Ambrosius-Breslau, Anders-Waldenburg und Wegner-Hirschberg in die Mandats-Prüfungs-Kommission und Hergert-Glatz, Lohfeld-Görlitz und Marggraf-Breslau in die Finanz-Kommission gewählt, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem folgendes hervorzuheben: Am Anfang 1880 zählte unser Gauverein 318 Mitglieder, eingetretene sind 54, zugereift 135, Summa 507 Mitglieder; abgereift 153, ausgetreten 5, ausgeschlossen 1, gestorben 7, Mitgliederstand am Schlusse des Jahres 341, 23 mehr als zu Anfang desselben. Auch im ersten Quartal dieses Jahres nahm die Mitgliederzahl zu, so daß das Mitgliederverzeichnis im Monat April 374 Mitglieder aufweist inkl. der Konditionslosen und Kranken. Konditionslos waren 92 Mitglieder 1022 Wochen; die Konditionslosen-Unterstützung wurde jedoch nur für 215 Wochen gezahlt, so daß mehr als 75 Proz. der konditionslosen Mitglieder infolge der dreijährigen Karenzzeit zur Empfangnahme derselben noch nicht berechtigt waren. Die im vorigen Jahre bei Aufnahme der Statistik beabsichtigte gleichzeitige Aufnahme und Veröffentlichung einer Lohnstatistik kam nicht zu stande, weil nur wenige Bezirksvereine das nötige Material geliefert hatten. Das vom Vereinsvorstande in Stuttgart herausgegebene Flugblatt gegen das Lehrlings-Unwesen wurde folgenden 6 Zeitungen beigelegt: Liegnitzer Stadtblatt, Liegnitzer Anzeiger, Liegnitzer Pfennigblatt, Schlesiische Volkszeitung, Schlesiisches Morgenblatt und Schlesiische Schulzeitung; auf andere Weise wurden noch ca. 1500 Exemplare verbreitet. Aus dem Berichte des Kassierers ist hervorzuheben, daß sich das Vermögen der Krankenkasse im vergangenen Jahre um nahezu 2000 Mk. vermehrt hat. Hierauf hielt Herr Schreiber einen längeren Vortrag über die gegenwärtige Lage unsers Gewerbes und die in Aussicht stehenden Zünnungen, welcher von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Betreffs der Verschmelzung der Kranken- und Begräbniskasse des Schlesiischen Buchdruckervereins mit der Zentral-Krankenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, eingeschriebener Hilfskasse (laut Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung), wird der Antrag des Ortsvereins Waldenburg mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen: „Die diesjährige Hauptversammlung des Schlesiischen Buchdruckervereins wolle beschließen: der Vorstand des Schlesiischen Buchdruckervereins hat sofort die nötigen Schritte zu veranlassen, um den Uebergang der Schlesiischen Kranken- und Begräbniskasse in die Zentral-Krankenkasse zu bewerkstelligen.“ Der Ortsverein Breslau hatte La. zung beantragt, da die Zentral-Krankenkasse das Einklassensystem mit einem wöchentlichen Krankengelde von 14 Mk. eingeführt habe, was bei der doppelten Versicherung eines großen Teils der Mitglieder eine Uebersicherung herbeiführen müßte, welche die beteiligten Kassen nur schädigen würde. Der Vorsitzende ersucht die Versammlung, sich darüber zu äußern, ob der Eintritt in die Zentral-Krankenkasse mit dem gesamten Vermögen unserer Kasse (wofür dann auch die vorhandenen Kranken mit übernommen würden) oder ob nur ein mäßiges Eintrittsgeld für jedes Mitglied gezahlt werden solle. In letzterem Falle würde ein bedeutender Teil des Kassenvermögens unserm Gau

verbleiben, aus welchem die zur Zeit des Uebertritts vorhandenen Kranken das Krankengeld bis zu ihrer Genehung beziehen würden; der dann noch verbleibende Rest könnte dazu verwendet werden, diejenigen Mitglieder zu unterstützen, welche das Unglück haben länger als ein Jahr krank zu sein und zur Empfangnahme von Invalidengeld noch nicht berechtigt sind oder deren Krankheit zur Invaliditätserklärung nicht geeignet ist. Hierzu wird folgender Antrag angenommen: „Der Gauvorstand wird beauftragt, über die einzelnen Modalitäten des Uebertritts der Krankenkasse des Schlesiischen Buchdruckervereins zur Zentral-Krankenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker mit dem Vorstande letzterer Kasse zu verhandeln, die Eintrittsbedingungen den Bezirksvorständen zur Begutachtung zuzustellen und das Resultat den Mitgliedern mitzuteilen. Soyka.“ Der Antrag des Ortsvereins Ratibor: „Die diesjährige Hauptversammlung wolle beschließen: den Mitgliedern der Provinz sind, in anbetragt der stets bedeutend größeren Krankenzahl Breslaus, statt 10,50 Mk. 13,50 Mk. Krankengeld zu zahlen“ wird, da die Krankenkasse des Schlesiischen Buchdruckervereins nach Annahme des Antrags Waldenburg in der Zentral-Krankenkasse aufgeht, hinfällig und daher vom Ratiborer Delegierten Schönwasser zurückgezogen. Der Ortsverein Breslau beantragt: die ihm entstandenen Kosten für Errichtung eines „Arbeits-Nachweise-Büreaus für Buchdrucker“ aus der Kasse des Schlesiischen Buchdruckervereins zu erstatten. Wird angenommen. Scheschonka teilt hierbei mit, daß in der kurzen Zeit des Bestehens dieses Büreaus ihm 8 Vakaturen angezeigt worden seien, von welchen 6 durch ihn besetzt wurden. Die Beiträge werden für nächstes Jahr in der bisherigen Höhe belassen und zum Vorort sowie zum Ort für die nächste Hauptversammlung Breslau wiedergewählt. Die Remuneration wird wie früher festgesetzt (Vorsitzender und Kassierer je 100 Mk.), die Entschädigung der Delegierten auf Erstattung der Reisekosten und je 5 Mk. Diäten bemessen. Hierauf berichtet ein Liegnitzer Delegierter über die Verbreitung des in Sachen der Lehrlingsmißwirtschaft veröffentlichten Flugblatts in dem genannten Bezirke, woran sich eine Debatte über diesen Punkt knüpft, in welcher ein Redner betont, daß die Flugblätter nur den Erfolg haben würden, die besseren Elemente von unserm Gewerbe abzuhalten und die Lehrlingszüchter zu veranlassen, ihren Bedarf an Burschen aus den untersten Volksschichten zu rekrutieren, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wie es mit der Schulbildung bestellt ist. Wenn trotzdem aber nächstes Jahr wieder ein Flugblatt verbreitet werden solle, so müsse dies spätestens im Februar geschehen. Nachdem die Versammlung noch einem kranken Kollegen 40 Mk. Ertra-Unterstützung bewilligt und die vom Ortsverein Breslau vorgenommene Wiederwahl des bisherigen Gauvorstands bestätigt sowie ferner dem letztern für seine Mühewaltung gedankt, wird die Sitzung 7 Uhr abends geschlossen.

* Dresden, 25. Juni. Die konstituierende Hauptversammlung des Dresdner Gauvereins fand am 19. Juni hier statt und wurde vom Vorsitzenden Herrn E. Lau vormittags 11 Uhr eröffnet. Als Delegierte waren von auswärts erschienen die Herren Lazat (Baußen), Neumann (Döbeln), Beyrich, Müngner und Schilling (Freiberg), Frgang (Großhain), Förster (Löbau), Lutz (Potschappel), Webing (Weißeln) und Marx und Rosenkranz (Zittau). Der Dresdner Verein hatte folgende Herren als Delegierte gestellt: Babelt, Beyer, Dieke, Dörmwald, Franke, Fleischmann, Hoppe, Heinrich, Krafft, Nachtigall, Reichenbach, Noackstroh, Noßberg, Nisch. Außerdem waren noch anwesend der Kassierer Herr Fischeile und der Vorstands-Stellvertreter Herr Heyde. Das durch eine Zusammenkunft der Dresdner Delegierten gewählte Bureau wurde bestätigt und es erfolgte der Eintritt in die Tagesordnung, auf welcher als Punkt 1 der Bericht des Gauvorstehers stand. Der Bericht-

erstatte verbreitete sich über die Mittel und Wege, welche der Verein zur Erlangung des Anschlusses an den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker einschlug, und schloß mit dem Andenken an das Ableben unsers Vereinsvorsitzenden Joh. Diboldy sowie der übrigen Toten, welche der Verein in letzter Zeit zu verzeichnen hatte. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Das nach Punkt 2 zur Beratung gestellte und den Delegierten im Entwurf zugegangene Reglement für den Gauverein Dresden wurde mit einigen Änderungen genehmigt. Punkt 3 betraf den Anschluß des Gauvereins Dresden an die Zentral-Krankenkasse und war erfreulicherweise zu konstatieren, daß sich sämtliche Redner, zwar unter Betonung der verschiedentlich entgegenstehenden lokalen Schwierigkeiten, für den Anschluß erklärten. Ein diesbezüglicher Antrag: „Der Vorstand wird ersucht, die nötigen Schritte zu thun, um den Anschluß des Gauvereins Dresden an die Zentral-Krankenkasse bis 1. Januar 1882 zu bewirken“ wurde gegen 1 Stimme und ein Zusatzantrag: „Zu diesem Zwecke hat eine Urabstimmung stattzufinden“ mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen. Durch Annahme des Vorschlags, bis zum Anschluß an die Zentral-Krankenkasse das alte Gaukranken-Kassen-Statut für gültig anzusehen, erlebte sich Punkt 4, nach welchem ein neues dergl. Statut beraten werden sollte. Punkt 5. Als Steuer für die Gaukranken-Kasse werden 20 Pf., für die Gaukasse 5 Pf. wöchentlich festgesetzt, als Ort für die nächste Hauptversammlung Dresden in Aussicht genommen. Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Vorsitzende der Befriedigung darüber Ausdruck, daß es nach mehrjähriger Unterbrechung möglich geworden sei, wieder zu einem Saugtage Delegierte einladen und gewissermaßen Rechenschaft ablegen zu können, ebenso über die Fortschritte, welche der Unterstützungsverein während dieser Zeit gemacht habe. Redner gedachte weiter der Statistik und bat um Unterstützung seitens der Mitglieder in dieser Angelegenheit; er forderte dann noch auf, dem Individualismus der Kollegen untereinander entgegenzutreten, und schloß mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr wurde die Hauptversammlung geschlossen. Am Nachmittag vereinigten sich die Delegierten in den Räumen des Schiller-Schlößchens, woselbst die Dresdner Mitgliedschaft ihr diesjähriges Johannisfest, bestehend in Instrumental- und Gesangskonzert mit darauffolgendem Ball, feierte.

* Glesenburg, 26. Juni. Das diesjährige Johannisfest des Vereins Gutenbergs wurde durch einen Herren-Kommers in dem reizend gelegenen Sophienminde gefeiert und zwar in so animierter Weise, daß die schwache Beteiligung an demselben doppelt zu bauen ist.

* London, im Juni. Die Zahl der auf der Konditionslosen-Liste eingeschriebenen ist zwar wieder etwas gestiegen; bekanntlich sind aber die Monate Mai bis Juli die für uns schlechtesten im ganzen Jahre, so daß im allgemeinen der Geschäftsgang nicht unbefriedigender als zu derselben Periode in anderen Jahren ist. — Um die finanziellen Verhältnisse des Verbands zu bessern, wurde das Finanz-Komitee durch allgemeine Abstimmung der Mitglieder ermächtigt, vom Stammkapital 100 000 Mk. zu nicht weniger als 5 Prozent auf sichere Hypotheken auszuleihen und das auf jedes Mitglied entfallende Kapitalminimum auf 40 Mk. festzusetzen. Sinkt dasselbe unter diese Summe, so ist, um es auf der vorgeschriebenen Höhe zu erhalten, eine Wochensteuer im Minimum von 1 Penny (8 Pf.) pro Mitglied zu erheben, was nun seit einigen Wochen auch in der That geschieht, da zur Zeit das Kapital unter dem angenommenen Durchschnitt steht. Das Maximum der Alterspension ist von 10 Mk. auf 6 Mk. wöchentlich herabgesetzt worden, doch ist diese Reduktion nicht rückwirkend. Das System der Reiseunterstützungen (Tramp System) ist abgeschafft und sind an dessen Stelle Wegzugs- bez. Auswanderungs-Bewilligungen getreten. Die Wochensteuer beträgt von jetzt ab

67 Pf. — Endlich ist nun auch unseren alten, im Buchdrucker-Armenhause aufgenommenen Veteranen geholfen; sämtliche innere Räume sind wieder wohnlich hergestellt und auch das Aeußere ist einer durchgreifenden Reparatur unterworfen worden, wobei man namentlich darauf Rücksicht nahm, daß die gegenwärtig 24 Inassen (Durchschnittsalter 75 Jahre) jetzt alle den Komfort genießen, den sie in anbetracht ihres Alters und ihrer sonstigen Umstände beanspruchen können. Die baren Bezüge, welche die Bewohner für ihren weiteren Unterhalt an Nahrung, Kleidung und Heizung aus den drei Wohlthätigkeitsfonds (Armenhaus-, Buchdruckerpensions- und Biggs-Fonds) und einigen anderen Quellen genießen, sind sehr verschieden und variieren von über 600 Mk. bis zu unter 300 Mk. Nur einer ist so glücklich, eine Jahreseinnahme von 1200 Mk. zu haben; er bezieht nämlich noch extra vom Setzerverband 260 Mk. und von der Stationery-Company 100 Mk. Die Witwen haben die geringste Zubuße. — Die Mißstände und selbst Ungerechtigkeiten, welche die so bednbaren und unbestimmt gefaßten Paragraphen unsers Pressegesetzes bezüglich der persönlichen Beleidigungen gar zu oft im Gefolge hatten, werden nun endlich doch Abhilfe finden. Am 11. Mai fand die zweite Lesung der von dem Eigentümer des Halifax Courier, Herrn Hutchinson, eingebrachten Bill auf Abänderung dieses Gesetzes statt, ohne daß von irgend einer Seite des Unterhauses erhebliche Einwendungen gemacht worden wären. Sämtliche dem Parlament angehörige Zeitungsbesitzer und Redakteure traten für sie ein und auch seitens der Regierung wurde ihr alle Unterstützung zu teil. Der Gegenstand der Bill ist: freimütig und in anständigem Ton gehaltene Berichte über gesetzlich stattgehabte Versammlungen sind zulässig; wegen Beleidigung darf nicht eher gerichtliche Verfolgung angeordnet werden, bis der Generalanwalt den Befehl dazu erteilt; dagegen ist die zwangsweise Registrierung der Zeitungseigentümer bei der zuständigen Behörde einzuführen, welche zum Zweck hat, daß der wahre Journaleigentümer zur Rechenschaft gezogen werden und sich nicht hinter den Namen seines Druckers, Herausgebers oder Strohmanns verstecken kann. Die Bill wurde mit wenigen auf Einzelheiten bezüglichen Zusätzen von den Politikern aller Parteilagerungen günstig aufgenommen und wird ohne Zweifel mit nächstem Gesetzeskraft erlassen. Sie gilt dann nur für England, Wales und Irland, da das schottische Pressegesetz schon längst Schutz gegen willkürliche Auslegungen gewährt. Die Zeitungen, sagte Mr. Hutchinson, sind der Ausdruck aller unserer sozialen und politischen Ereignisse und das Gesetz bezweckt den Schutz der Presse in ihren nächstlichen und wichtigsten Funktionen; es beabsichtigt keinen Wechsel in zivilrechtlichen Ansprüchen, aber es soll den oft aus Eigennutz, Expreßung und niedriger Bosheit angestregten Kriminalprozessen eine Schranke gesetzt werden. Die Eigentümer eines Kohlenwerks oder einer Fabrik kenne jeder, wer aber die verantwortliche Person bei einem Zeitungsunternehmen sei, das zu unterscheiden falle dem Richter oftmals schwer. Der Buchdrucker solle nur dann haftbar sein, wenn er die verantwortliche Person nicht nennen könne oder wolle. — Die in Gehilfenkreisen veranstaltete Subskription für das Carton-Fenster in der Westminster-Abtei, welche ich in meinem vorigen Bericht erwähnte, hat bis jetzt nur einen sehr kümmerlichen Erfolg gehabt. In 14 Londoner Druckereien sind gegen 260 Mk. zusammengekommen; davon entfallen auf diejenige Druckerei, deren Prinzipal an der Spitze des Carton-Komitees steht, allein 143 Mk., also weit über die Hälfte. Elf Provinzialdruckereien haben einen Beitrag von kaum 82 Mk. geliefert.

* **Deberan**, im Juni. Vor einiger Zeit meldeten wir, daß in unserm Städtchen (das übrigens nur 5900 Einwohner zählt) zwei politische Blätter erscheinen, und zwar jedes dreimal wöchentlich. Jetzt hat sich sogar ein dritter Konkurrent gefunden: ein Herr Oskar Köppler gibt dort wöchentlich einmal ein ebenfalls politisches Blättchen heraus, das den

pleonastischen Titel Deberaner Annoncen-Anzeiger führt und mit einer illustrierten Sonntags-Beilage 75 Pf. pro Vierteljahr kostet. Gelernter Buchdrucker dürfte Herr K. schwerlich sein. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei noch bemerkt, daß die in der Offizin des Herrn (Rürschnermeisters) Meißig gedruckten Nachrichten jetzt ein anständiges Aussehen haben.

Schwerin, 26. Juni. Unser Johannisfest fand gestern nachmittag im nahegelegenen hübschen Rantow statt. Das Fest erlitt eine Störung durch den mittags 1 1/2 Uhr erfolgten Tod des hiesigen Hofbuchdruckers Dr. F. W. Bärensprung, der im 52. Lebensjahre der Lungenschwindsucht erlag. Die Kollegen dieser Offizin erschienen insfolgedessen nicht beim Feste, welches mit Gartenkonzert, gemeinschaftlichem Essen und Coasten ausgestattet war und durch ein Langkränzchen geschlossen wurde. Die vorgenannte Hofbuchdruckerei gehört zu den ältesten Norddeutschlands und wird voraussichtlich in ihrem jetzigen Bestande unter alter Firma weitergeführt.

Bundschau.

Der Jahresbericht der Breslauer Handelskammer für 1880 läßt sich über das Buchdruckergewerbe wie folgt vernehmen: Die Verhältnisse im Buchdruckergewerbe haben sich nicht zum bessern gewendet. Die Versuche einzelner Geschäfte, Arbeit um jeden Preis heranzuziehen, und die bei den Behörden mehr und mehr in Aufnahme kommende Vergabung der Drucksaachen durch Submiffion an den Mindestfordernden wirken auf die Qualität der Erzeugnisse immer nachteiliger. Die Zahl der Buchdruckereien war die gleiche wie im Vorjahre, nämlich 18, von denen 7 mit Dampfkraft arbeiteten. Im Durchschnitt wurden in denselben 320—336 Gehilfen, 133 Lehrlinge, 167 andere Arbeiter und in zwei Druckereien 17 Seherinnen beschäftigt.

Wie verschieden die Begriffe über die Länge der Lehrzeit angewendet und ausgelegt werden, beweist der Umstand, daß ein Stuttgarter Faktor seinen Sohn nach einer Lehrzeit von 1 Jahr 8 Monaten für genügend ausgebildet erklärte und die Gehilfen der Druckerei ersuchte, denselben in ihre Mitte aufzunehmen. Die anderen, sehr zahlreich vertretenen Lehrlinge dieser Druckerei müssen aber 4 Jahre lernen.

Der in Nr. 70 des Correspondenten erwähnte Schriftseker Albert Hammer aus Stuttgart hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt. Derselbe wurde nun am 24. Juni vom Schwurgericht zu Stuttgart wegen erneuten Betrugs und Fälschung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 15 Tagen und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.

Erloshene Patente. Nr. 1326. Verfahren zur Fabrikation von Typen und Typensetrahmen sowie Uebertragung der Typen auf Stein oder Zink zum Drucken in der lithographischen Presse. — Nr. 1846. Kautschukstempel mit Metallring. — Nr. 13413. Schließapparat für Stereotypplatten und Klischees.

Eingegangen das Stuttgarter Museum und die Württembergischen gewerblichen Blätter, bisher Extrabeilagen der Württembergischen Landes-Zeitung.

Der Redakteur der Pfälzer Zeitung in Speier, Dr. Jäger, welcher eines Vergehens gegen Art. 19 des Sozialistengesetzes angeklagt war, wurde freigesprochen. Auch die beantragte Vernichtung der betr. Nummer wurde abgelehnt, da in den betr. Stellen nichts zu finden war, was gegen das Gesetz verstößen hätte.

Wegen Verbreitung eines Flugblatts, in welchem sich das Militär beleidigt fühlte, wurden in Stuttgart 2 Arbeiter zu 3 bez. 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Frankfurt a. M. starb am 23. Juni der berühmte Naturforscher Professor M. J. Schleiden.

Das Druckgewerbe ist in der 78 000 Einwohner zählenden Hauptstadt des französischen Nordafrika, in Algier, nicht gerade schwach vertreten, befindet sich aber in ziemlich heruntergekommenen Verhältnissen. Es gibt hier 12 Druckereien mit 20 Druck-, 5 lithographischen Maschinen, einer Anzahl Trez-, Hand- und Visitenkartenmaschinen, einer Sechsmaschine und einer Gasmaschine. Arbeiter sind ca. 160 beschäftigt und zwar 54 Setzer (darunter 3 weibliche), 26 Drucker und Maschinenmeister und 80 (!) Setzerlehrlinge. Im Berechnen werden 60 Centimes pro tausend Halbgevierte bezahlt, über die Gewißgelbsätze ist nicht viel Genaueres zu erfahren; bei Fontana & Co. (eine Arbeiterassoziationsdruckerei, die 5 Prinzipale, 4 Gewißgelber, eine sehr variable Zahl Berechner, 1 Maschinenmeister, 2 Punktierer und im Minimum 14 Lehrlinge zählt) beziehen 3 Arbeiter je 6 Fr., einer 32,40 Fr.; in zwei anderen Offizinen werden 5,40 Fr. pro Tag bei 9stündiger Arbeitszeit gezahlt. Die Arbeiten bestehen zum größten Teil in Journaldruck und Regierungsarbeiten. An Zeitungen erscheinen hier La Vie algérienne und le Petit Colon täglich; l'Alger, la Solidarité und le Moniteur de l'Algérie sechsmal, die Nouvelliste de l'Algérie fünfmal pro Woche; le Moubacher, das offizielle Journal, erscheint zweimal wöchentlich in französischer und einmal wöchentlich in arabischer Sprache; la Lanterne erscheint zweimal, le Figaro d'Algérie und l'Indicateur, ein Anzeigebblatt, jedes einmal pro Woche. Außerdem gibt es noch eine Anzahl literarische, wissenschaftliche und landwirtschaftliche Revuen. Um die Gehilfen ist es erbärmlich bestellt. Ordentliche Buchdrucker werden gar nicht mehr ausgebildet. Wenn die Kinder sich in den Druckereien einfinden, hält man es oft gar nicht für nötig, sie auf ihre Fähigkeit im Lesen zu prüfen; wozu denn auch? Beschäftigt werden sie auf jeden Fall. Die Dauer der Lehrzeit ist eigentlich eine ganz unbeschränkte. Meistens wird sie in der Weise beendet, daß der Lehrling, wenn er 3—4 Jahre gelernt hat, die günstige Gelegenheit eines flotten Geschäftsganges benutzt und sich in einem um Arbeitskräfte verlegenen Geschäft als Gehilfe vorstellt. Solange das Manuskript reicht, ist er Gehilfe; wird aber die Arbeit knapp, so bieten sich ihm nur drei Auswege; entweder er muß auswandern oder er muß wieder Lehrling werden oder er muß einen andern Beruf ergreifen. Der letztere Ausweg, eigentlich der beste, wird nur sehr selten gewählt. Eine Syndikatskammer wurde hier wohl 1878 begründet und anfänglich zählte sie auch 78 Mitglieder, die wachsende Lehrlingszahl hat aber die Gehilfen nach und nach vertrieben und der Verein wird wohl bald ganz verschwinden.

Bei einem starken Gewitter am 26. Mai in Cambridge schlug der Blitz in einer Buchdruckerei einem Setzer die Aehle aus der Hand und verfezte dem Mann selbst einen gewaltigen Schlag, von dessen Folgen er sich jedoch wieder erholte.

Gestorben.

In Delmenhorst der Setzer Heinrich Droste aus Neuenhaus, 18 1/2 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Emden am 20. Juni nach nur dreitägigem Kranken der Setzer H. Siebols, 38 1/2 Jahre alt — Gehirnschlag.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Adressen-Verzeichnis.

Bayern. Ab. Jäger in Nürnberg, Judengasse 22, I. Berlin. Herm. Woski, S. Drantenstraße 52. Dresden. C. Lau, Reithausstraße 1, III. Erzgebirge. Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 14, III. Frankfurt-Hessen. Hermann Schrader, Neuer Wall 27. Hamburg-Altona. Fr. C. Schulz in Hamburg, 2. Altonaerstraße 47, 5. Hannover. Gg. Klapproth, Gen.-Buchdr., Kalenbergerstraße 40. Leipzig. Aug. Meyer, Eisenstraße 8. Mecklenburg-Lübed. W. Hamburg in Schwerin, Schloßstraße 20.

Mittelrhein. G. Schütz in Mainz, Gaustraße 24, I.
 Niederrhein-Westfalen. C. Werner in Essen a. d. Ruhr,
 Dreilindenstraße 80, II.
 Nordwestfalen. D. Hennig in Bremen, Mauerstraße 30.
 Oberhein. C. Schwarz in Freiburg i. B. bei Fr. Wagner
 (Gaustraße 2).
 Obergau. G. Reine in Stettin, Bergstraße 3, II.
 Niederland-Thüringen. R. Penndorf in Altenburg,
 Hofbuchdruckerei.
 Ostpreußen. F. Franke in Königsberg, Altroschgärten
 Kirchenstraße 24.
 Posen. Gust. Panjegeu in Bromberg, Dittmann'sche
 Buchdruckerei.
 Rheingau. L. Günwinkel in Bonn, Hospitalgasse 5, II.
 Saalgau. S. Hammer in Halle, Waisenhaus-Buchdr.
 Schlesien. C. Walter in Breslau, Neue Sandstr. 14, III.
 Schleswig-Holstein. Joh. Chr. Feismann in Flens-
 burg, Schiffbrücke 18 (329).
 Westpreußen. C. Rump bei Kafemann in Danzig.
 Württemberg. Joh. Meßmer in Stuttgart, Leonhards-
 platz 1, III.

Vereinsvorstand in Stuttgart:
 F. Suß, Vorsitzender, Gymnasiumstraße 19, III; F.
 Krebs, Schriftführer und Hauptverwalter der Reise-
 und Arbeitslosen-Unterstützungskasse; F. Fig, Kassie-
 rer; Bureau: Silberstraße 10, I.
Tarif-Revisions-Kommission.
 Prinzipal-Vorsitzender: Bruno Klinkhardt in
 Leipzig, Nünberger Straße 38.
 Gehilfen-Vorsitzender: Ad. Franke bei Metzger &
 Wittig in Leipzig, Kohlenstraße.
 Bureau: Dr. Hülig in Leipzig, Salzgäßchen 8.

In Güstrow Franz Fritzsche, geb. in Rostweim,
 ausgeleert 1878. — W. Hamburg in Schwerin i. M.,
 Schloßstraße 20.
 In Leipzig der Seher Julius Palm, geb. in
 Weimar 1861, ausgeleert daselbst 1881. — A. Meyer,
 Eifenstraße 8.
 In München der Seher August Sedelmayer,
 geb. in München 1859, ausgeleert daselbst 1878; war
 schon Mitglied. — L. Baed, Müllerstraße 18, I.
 In Passau der Seher Ludwig Mabl, geb. in
 Badkirchen 1860, ausgeleert in Passau 1880. In
 Augsburg 1. der Seher Albert Paul, geb. in Wasser-
 burg a. S. 1863, ausgel. in Immenstadt 1880; 2. der
 Maschinenmeister Hans Winkler, geb. in Biebers-
 bach 1855, ausgeleert in Augsburg 1877; waren noch
 nicht Mitglieder. In Rothenburg a. L. der Seher
 Johann Georg Kaiser, geb. in Schweinfurt 1854,
 ausgeleert daselbst 1871; war schon Mitglied. — Alb.
 Jäger in Nürnberg, Zudengasse 22.
 Stuttgart, 29. Juni 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In der Nähe von Trier ist besonderer Familien-
 verhältnisse halber eine Druckerei mit Blattverlag um
 billigen Preis zu erwerben. Anfragen sub A. B. 453
 an die Exped. d. Bl. [453]

Eine im besten Betriebe stehende Schriftgießerei ist
 wegen Familienverhältnissen unter günstigen Be-
 dingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt in einem
 Hauptverkehrsplatz der deutschen Schweiz, wo sich auch
 zahlreiche Buchdruckereien befinden. Offerten unter
 S. S. Nr. 138 bef. die Exped. d. Bl. [463]

Als Faktor

suchen einen in allen vorkommenden Arbeiten er-
 fahrenen zuverlässigen Buchdrucker
 Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden. [5]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sowie ein im modernen Accidenz- und Werksatz geübter
 Seher und ein Stereotypenr können sich unter
 Ueberführung ihrer Zeugnisse sowie Gehaltsangabe
 melden in [4]
 August Schoens Buchdruckerei in Rybnik, D.-S.

Ein zuverlässiger tüchtiger Drucker

der auch am Kasten ausbilden kann, sofort gesucht.
 Dfj. mit Gehaltsanprüchen bei freier Station befördert
 die Annoncen-Expedition von Wittner & Winter in
 Döbenburg. [3]

Einen tüchtigen Maschinengießer

sucht G. Wöttger, Schriftg., Paunsdorf b. L. [7]

Einen tüchtigen Fertigmacher

sucht J. Ch. Zanter, Nürnberg. [464]

Für Beitragsverleger!

Ein wissensch. geb. Seher (Einj.-Freiw., militärfrei,
 24 Jahre alt), welcher mit Zeitungs- und Inseraten-
 wesen, Korrektur u. red. Arb. vertraut ist, sucht per
 Mitte August entspr. Stelle. Gef. Off. erb. C. Georgi
 jun., Greußen i. Th. (B. 9925) [9]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
 Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis
 Mk. 1,25.
 Anleitung zum Tabellensatz. Preis Mk. 2.
 Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittrich.
 Preis Mk. 2. Diese Anleitung ist anerkannt die
 instruktivste für den Selbstunterricht.
 Die Schule des Musiknotenatzes. Ein Leitfaden zum
 Selbstunterricht von J. S. Bachmann. 6 Bog. gr. 4.
 Zweite Auflage. Preis Mk. 2,20. [e]
 Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druck-
 arbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachaus-
 drücke und Belehrung über die Herstellung von
 Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Seher u.
 herausgegeben von Alex. Waldow. Preis Mk. 0,75.
 Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.
 Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von
 Mk. 3 an erfolgt dann Franks-Lieferung innerhalb Deutschlands und
 Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.
 Nachnahmeseudungen expedieren nicht franco.

Ein gewandter Seher
 im Werk-, Zeitungs- und Accidenzsatz geübt, der auch
 an der Maschine arbeitet, sucht Kondition. Gef. Off.
 unter O. R. 60 postl. Lößtau-Dresden. [459]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister,
 in allen vorf. Arbeiten bew., welcher auch am Kasten
 ausb. kann, sucht bald dauernde Kondition. Gef. Off.
 mit Gehaltsang. sub Z. 18 postl. Leisnig i. S. erb. [6]

J. M. Guck & Co.
 Schriftgießerei
 Fabrik & Lager von Buchdrucker-Utensilien
 und
 Maschinen-Handlung
 in
Offenbach a. Main
 empfehlen ihre auf das vollkommenste ein-
 gerichtete **Fach-Gislerer** und halten
 fortwährend großes Lager von sämt-
 lichen Utensilien, als: Große und kleine
 Sekstasten, Regale, Zinkschiffe, Winkel-
 haken, Ahlenbeste, Schließzeug, Maß- und
 Abklopf-Würsten, sowie alle erforderlichen
Buchdrucker-Utensilien in vor-
 züglicher Qualität. [52]
 Besondere Maße und Einteilung
 unter billigster Berechnung.

C. ABEL LEIPZIG
 ZEITZER STR. 116.
 HOLSCHNITZE
 und GLICHES ZU
 PREIS-COURANTEN
 und INSERATEN

Im Verlage von Alexander Waldow in Leipzig
 erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Lehrbuch für Schriftsetzer
 (keine Ausgabe von Waldow: Die Buchdruckerkunst
 I. Band: Vom Satz).
 Ausgabe in 20 Bogen verteilt in 6 Lieferungen
 à 1 Mark. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
 NB. Das Werk kann auch gleich komplett bezogen
 werden und kostet brosch. 6 Mk., geb. 7 Mk.
 Den Herren Gehilfen wie den Lehrlingen kann
 dieses neueste Lehrbuch über den Satz aller Arbeiten
 bestens empfohlen werden. Es finden sich in demselben
 z. B. Belehrungen über den Satz von 24 fremden
 Sprachen, über Accidenz-, Tabellen- und Musiknoten-
 satz u., sowie ca. 70 Illustrationen und eine große
 Anzahl Satzbeispiele u. [439]

Sein jetzt fertig gestelltes erstes
Probeflatt
 empfiehlt den Herren Buchdruckereibesizern und bittet,
 dasselbe gratis und franco zu verlangen.
 Robert Gentsch, Anstalt f. graph. Künste
 Leipzig, Zeiger Straße 22.
 458]

Scherstelle besetzt. Dies den Herren Bewerbern hier-
 durch zur Kenntnis. Karl Trippe's Buchdr., Staßfurt. [2]
 Den geehrten Mitgliedern des Gutenberg-Bunds zu
 Halle a. S. sagen für die freundliche Aufnahme
 und das bereitete Amüsement bei Gelegenheit der dies-
 jährigen Johannistage verbindlichsten Dank
 Zeit, den 27. Juni 1881. [8]
 W. Klette. O. Fengel. E. Bombös. R. Opik. R. Schön.
 Den Herren Kollegen zu Münster besten Dank für
 die freundliche Auf- nahme. [1]
 Beckum. Bentheim.

Produktiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Ligu.

Bezugnehmend auf das vom 15. Septbr. 1880
 datierte und unter demselben Datum an alle
 aktiven Genossenschafter versandte Situations-
 Zirkular (mit Anfrage-Formular) geben wir be-
 kannt, dass wir gesetzlich gebunden sind, den
 Zahlungstermin der anteiligen Prozente
 nicht schon mit dem 1. Juli c., sondern — wie
 ganz ausdrücklich bemerkt — mit Jahresfrist,
 also mit Ende September 1881 eintreten zu
 lassen. [466]
 Wir ersuchen, hierauf bezügliche Anfragen zu
 unterlassen, und bitten bis dahin um Geduld!
Die Liquidations-Kommission:
 Fr. v. Barm. K. Binkenstein, Ad. Vogenitz.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 12. bis 18. Juni.
 Mitgliederzahl 785 (Mtg. Kasse 773, Zweigkassen-
 kasse 493); Kontributionslose 38; Patienten in der
 Hauptkasse 24, in der Zweigkassen 15; Invaliden 31;
 Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungs-
 vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 808.

Durch die Expedition des Correspondenten
 in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des neben-
 stehenden Betrags franco zu beziehen:
Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bog. Taschenformat, in
 blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.
Didolphe's Photographie. Visitenkarten-Format 35 Pf.
 (inkl. Porto).
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische
 Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der
 meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personen-
 namen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache.
 Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.
 Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Aus-
 bildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dar-
 gestellt von Anton Seilow. 25 Pf.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser.
 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6.
Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auf-
 lage. 40 Bogen Leg. Oktav. 5 Mk.
12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissen-
 fels. 11 Bogen. 30 Pf.

Inserate (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition des
 Merken 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des
 Betrags der Postanweisung aufgenommen.
 Offerten sind möglichst in doppelter Kon-
 vert's einzulegen und Franks-Marke beizufügen.